



Hier war Marc Marquez noch auf der Jagd nach Pole-Mann Stefan Bradl. In der 18. von 32 Runden schnappte er sich den Deutschen und nahm ihm 2,298 Sekunden ab. Bild: key

Vom «Rookie» zum WM-Favoriten

LAGUNA SECA. Marc Marquez hat mit seinem Sieg beim GP der USA ein weiteres Kapitel für die Geschichtsbücher der Motorrad-WM geschrieben: Der Spanier ist der erste «Rookie», der in Laguna Seca gewinnen konnte.

Marquez löste am 21. April in Austin bei seinem Debüt-Sieg in der MotoGP Freddie Spencer als jüngsten Sieger in der Königsklasse ab. Jetzt ist der Spanier der erste Pilot, der auf der schwie-

rigen Piste in Kalifornien als Neuling siegen konnte. «Ich bin einfach nur happy», sagte Marquez nach seinem schon 29. Sieg in 85 WM-Rennen. Damit hat der 20-Jährige Leute wie Spencer, Kenny Roberts, Kevin Schwantz oder Barry Sheen schon überholt.

Nach seinen bisher acht Podestplätzen in neun Rennen mit drei Siegen und einem Ausfall in Mugello (Sturz) liegt der Honda-Fahrer in der WM mit 163 Punkten klar vor seinem Teamkollegen Dani Pedrosa (147) und Weltmeister Jorge Lorenzo (137). Seine beiden spanischen Landsleute, die wegen

Schlüsselbeinverletzungen auf den GP Deutschland verzichten mussten, zeigten mit den Rängen fünf und sechs tapferere Comeback-Leistungen.

Auch Bradl durfte feiern

Marquez hatte in Laguna Seca nach 18 von 32 Runden die Führung übernommen. Zuerst räuberte er sich mit einem waghalsigen Manöver am neunfachen Weltmeister Valentino Rossi (Yamaha) vorbei, ehe er sich Pole-Mann Bradl schnappte. Der Deutsche verlor bis am Schluss noch 2,298 Sekunden auf Marquez. Valentino Rossi als Dritter 4,498

Sekunden, nur vier Hundertstel vor Alvaro Bautista (Sp, Honda).

Bradl feierte trotzdem mit ein paar Bierchen: Der 23-Jährige ist der erste Deutsche, der in der Königsklasse die Poleposition erobert hat. Er sorgte auch für den ersten Podestplatz eines Deutschen seit Dieter Braun 1974 in Spa-Francorchamps (2.). Nicht mitgezählt ist das Rennen von 1989 in Misano, als praktisch alle Werkspiloten streikten und Michi Rudroff Dritter wurde. Die Vertragsverlängerung im LCR-Honda-Team dürfte mit diesem 2. Rang nur noch Formsache sein. (si)

Leuppi und Nigg am «Eidgenössischen»

WINTERTHUR. Die technische Kommission des Nordostschweizer Schwingerverbandes hat letzte Woche die 78 Schwinger fürs Eidgenössische Schwing- und Älplerfest in Burgdorf, 31. August und 1. September, selektioniert. Vom Zürcher Kantonal-Schwingerverband haben sich 13 Athleten qualifiziert, davon zwei Winterthurer.

Der Winterthurer Samir Leuppi vom Schwingklub Winterthur kann nach 2010 zum zweiten Mal an einem «Eidgenössischen» teilnehmen. Nach den erkämpften Kränzen am Thurgauer und Schaffhauser «Kantonalen» war klar, dass er im Emmental an den Start gehen kann. Im Weiteren holte sich Leuppi auch je einen Kopfschmuck am «Nordostschweizer» und Bündner-Glarner Schwingfest. Er ist der erfolgreichste Schwinger des Zürcher Verbandes in dieser Saison.

Lukas Nigg (Winterthur) wird zum dritten Mal nach 2007 und 2010 am grössten Schwingfest in die Hosen steigen. Zur Qualifikation reichte ihm die Topplatzierung am Zürcher Kantonal-Schwingfest in Zollikon. An den restlichen vier Kranzfesten verlor der Turnerschwinger jeweils die entscheidende Partie ums Eichenlaub.

Premiere für Odermatt

Der NOS-Kranzer Marco Pedrazzi (Trüllikon) wird die Farben des Schaffhauser Schwingerverbandes vertreten. Er holte sich wie Leuppi erstmals den NOS-Kranz – dazu konnte er sich den Schaffhauser Kranz aufsetzen lassen. Der 34-jährige Rorbaser Reto Fritschi vom Schwingklub Zürcher Unterland sicherte sich die Qualifikation dank dem Zürcher Kranz und guten Leistungen an den restlichen drei Kantonal-Schwingfesten.

Zum ersten Mal wird der 19-jährige Christoph Odermatt (Bauma) vom Schwingklub Zürcher Oberland an einem «Eidgenössischen» bei den «Grossen» teilnehmen können. Der dreifache Kranzgewinner der Saison errang am dritten Eidgenössischen Nachwuchsschwingfest 2009 in Le Mouret den Doppelzweig. (tre)



Lukas Nigg (l.) und Samir Leuppi. Bild: tre

Knapp an den Finals vorbei

RIETI/LYON. An den internationalen Nachwuchsmeisterschaften in der Leichtathletik hatten neben Angelica Moser mit ihrer Goldmedaille am European Youth Festival (U18) im Stabhochsprung (der «Landbote» berichtete) noch zwei weitere Athletinnen der LV Winterthur ihren grossen Auftritt. Livia Müller und Jasmine Moser vertraten die Schweiz in Rieti an den U20-Europameisterschaften. Beiden reichte es nicht zur Finalqualifikation, beide sind aber auch noch nächstes Jahr in der Kategorie U20 startberechtigt. 2014 steht die U20-WM an. Livia Müller lief über 800 m mit 2:08,65 Minuten nahe an ihre Bestleistung von 2:08,20 heran. Gestartet wurde in drei Halbfinals, die zwei Besten jeder Serie plus die zwei Zeitschnellsten aller Halbfinals qualifizierten sich für den Final. Auf dem hohen Niveau internationaler Meisterschaften musste Müller die Konkurrenz nach 500 m ziehen lassen und belegte schliesslich Rang 12 im Gesamtklassement.

Jasmine Moser hätte dieser Platz für die Finalqualifikation im Stabhochsprung gereicht. Bei technischen Disziplinen wird der Final mit zwölf Athleten bestritten. Es gibt eine Qualifikationshöhe, welche die sichere Qualifikation für den Final bedeutet. Überspringen weniger als zwölf Athleten diese Höhe, wird das Startfeld auf-

gefüllt, bis die Zahl von zwölf erreicht ist. Befinden sich mehrere Athleten auf dem 12. Rang der Qualifikation, werden alle diese Athleten in den Final gehievt. In Rieti war man mit 4,05 m sicher im Final. Moser sprang bis 3,90 m fehlerfrei. 4,00 m war sie erstmals in der Hallensaison 2013 in den USA gesprungen – draussen noch nicht. Auch an diesem Tag reichte es dazu nicht, und Moser rangierte auf der Gesamtrangliste schliesslich genau auf jenem undankbaren 13. Platz, der die Finalqualifikation nicht mehr erlaubte.

Bestleistung für Handler

In Lyon vertrat derweil Philipp Handler die LVW an der Behinderten-WM über 200 m. Mit einer Bestleistung von 23,12 Sekunden angereist, wusste der Sehbehinderte Handler nicht viel mehr über die Gegner, als dass vier von ihnen Finalisten der letztjährigen Paralympics waren. Die 21 Startenden wurden auf drei Halbfinals verteilt; Handler musste unter die ersten acht laufen für die Finalqualifikation. Bei leichtem Gegenwind legte Handler eine persönliche Glanzzeit auf die Bahn und lief in neuer Bestleistung von 22,91 ins Ziel. Für einen Finalplatz reichte dies jedoch nicht. 22,74 lief der Achtschnellste die Halbfinals. Am Mittwoch bestreitet Handler die 100 m. (ps)

Ein unerwarteter Titel

CHIASSO. Der Schwimm-Club Winterthur war mit einer Fünferdelegation an die Schweizer Nachwuchsmeisterschaften in Chiasso gereist. Schon am ersten Tag machten Chiara Bruno, Tseyang Garne und Alessia Di Febbo über 100 m Delfin sowie Julian Sackmann auf der 100-m-Rücken-Distanz auf sich aufmerksam: Bruno und Garne verpassten knapp den Final, wobei Chiara Bruno ihre Bestmarke verbesserte. Alessia Di Febbo schaffte es zwar in die letzten acht, eroberte aber den undankbaren vierten Platz. Auch Julian Sackmann erreichte den Endlauf und wurde mit neuer persönlicher Bestzeit Achter.

Aber es sollte für das Winterthurer Quintett noch viel besser werden, denn am Tag 2 gelang Alessia Di Febbo die

grosse Überraschung in ihrer Parade-disziplin 400 m Crawl: Sie wurde mit neuer persönlicher Bestleistung Schweizer Meisterin!

Alessia Di Febbo wurde noch Fünfte in 200 m Lagen und Achte in 100 m Crawl. Julian Sackmann schaffte es über 200 m Rücken wieder in den Final und wurde erneut Achter. Hervorzuheben sind auch die guten Plätze von Caterina Bugatti in 200 m Lagen und Julian Sackmann in 400 m Crawl sowie die beiden zehnten Ränge von Tseyang Garne über 100 m Rücken und 200 m Delfin. Insgesamt war man im Winterthurer Team nicht ganz zufrieden mit der Ausbeute. Man hatte sich die eine oder andere Finalteilnahme mehr erhofft. Dennoch darf man zuversichtlich in die neue Saison blicken. (mbr)



Das Winterthurer Schwimm-Team in Chiasso: Tseyang Garne, Julian Sackmann, Alessia Di Febbo, Caterina Bugatti und Chiara Bruno (von links). Bild: pd

Huber dominiert OL in Slowenien

VIPAVA. Raffael Huber und Alain Denzler bestreiten derzeit den 5-Tage-OL in Slowenien, um sich auf das Euro-meeting vom 31. Juli bis 2. August in Schottland vorzubereiten. Dort trifft sich dann die OL-Elite der Zukunft, ist doch dieses Meeting der Saisonhöhepunkt für diejenigen Läuferinnen und Läufer, die nicht an die Weltmeisterschaft fahren durften, weil sie den Top-level noch nicht ganz erreicht haben.

Slowenien ist bekannt für technisch sehr anspruchsvolles OL-Gelände – weglos und mit vielen ungewohnten Höhenstrukturen mit Dolinen und Senken. Der in Winterthur lebende Raffael Huber dominierte die ersten beiden Läufe deutlich und siegte jeweils mit klarem Vorsprung vor Florian Howald. In der ersten Etappe folgte dahinter der Truttiker Alain Denzler, der seine Chancen auf den Gesamtsieg im Sprint (3. Etappe) mit einem fehlenden Posten begrub. Howald war dabei in seiner Lieblingsdisziplin acht Sekunden vor Huber, der in der Gesamtwertung mit 4:58 Minuten Vorsprung für die beiden verbleibenden Etappen ein recht sicheres Polster hat. (me)